Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 4

Artikel: Trommlerleid

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wann haben wir den ewigen grieden?

Wenn das Berz in der Geldnot nie wird betrübt Und kein einz'ger Philister mehr Kegel schiebt. Wenn niemand mehr Frühlingsgedichte verfasst Und der Zürcher im Wirtshause nie mehr jasst. Wenn der Deutsche dem Engländer wieder traut Und für Kriegshetzer eigene Gefängnisse baut. Wenn Frankreich keine Revanchegelüste treibt Und kein Zeitungsschreiber mehr Phrasen schreibt. Wenn jeder von Renten kann leben auf der Welt Und der Steuerkommissär nicht die Freude vergällt. Wenn Frankreich den Wilhelm als heilig erklärt Und der Balkan mal keinen Schuss Pulver wert. Wenn Deutschland dem John Bull als Wunder er-Und Russland darüber Rührungstränen weint. [scheint Wenn's Rhinozeros singend sich schwingt auf den Ast Und den Parsival studiert als Wagner-Enthusiast. Wenn man denkt, dass das Steuerzahlen süss würde Wennnicht sauer wie letztes Jahr würde der Wein. [sein Wenn der Bundesrat endlich wieder aufschnaufen kann Und wieder neutral läuft das deutsch-welsche Gespann. Wenn jedes Volk leben kann still auf der Welt, Wenn's auch nicht dem bosen Nachbar gefällt. Wenn der Zürichsee einmal voll Wein bis zum Rand Und jeder, der dumm ist, von selber es ahnt. Wenn ein Narr nicht mehr fragt als der weiseste Mann Rurz mit Ja oder nein ihm beantworten kann. Dann endlich fallt uns der Frieden in den Schoss Und wir sind die blutigen Sorgen ganz los. Dann endlich erstehet ein glücklich Geschlecht Und wer es nicht glaubt - der hat vielleicht recht.

Eine neumodige Beweisführung

Der Gerichtspräsident befragt die Zeugin, wie es denn komme, daß die Baterschaftsklage, die ihre Tochter vor so langer Zeit eingereicht, noch immer nicht erledigt sei.

"Wüssed Ehr," erklärt die Mutter dem Gericht, "die Gerren Sürsprecher haben mir halt gesagt, sie wollen noch ein wenig warten, um zu schauen, wem das Kind gleiche."

Trommlerleid

Mun soll sie schweigen, meine Trummel, Weil unfre Obrigkeit es also will, Und Sastnacht seiern ohne Rummel, Die Schlegel ruhen lassen, still — nur still — Und Ran-tan-plan und Rum-bum-bumm. Wie wird die Welt, ach, gar so dumm!

Mun soll allein der Drill-Tamboure Den Baslern zeigen, wie das Sell manschlägt, Doch kann er's nicht so "hinten dure" Und kann nicht schlagen, wie der Pepi schlägt! Und Ran-tan-plan und Rum-bum-bumm, Nun geht die Sastnacht still herum!

Doch ziehn nun alle Selltrompeter Voll Lust hinaus ins freie Baselland, Und schlagen laut, beim Donnerwetter! Die Trommel freudig mit geübter Sand. Und Ran-tan-plan und Rum-bum-bumm, Der Basler Tambour ist nicht dumm!

Seldpostfarten

III.

Bürich, 22. Januar 1915. Lieber Keinrich!

Wie geht es dir? In Zürich ist die Wohltätigkeit Mode geworden. Mein Greund Eduard hat gesagt, man sage, wenn man über Wohltätigkeit spreche, nicht, sie sei Mode in Zürich, sondern "made in Zürich". Das ist englisch. Es gibt jest alle Tage Wohltätigkeitskonzerte. Die Menschen sind seit dem ersten Hugust sehr musikalisch geworden. Gie tun wenigstens so. Wir auch. Wir gehen jede Woche zweimal in ein Wohltätigkeitskonzert. Es macht sich gut. Und dann ist es auch billiger als die Tonhalle. Aber ich muß Schluß machen. Es ist kein Plat mehr. Viele Gruße!

Deine Schwester Genni.

Militär=Bureaufratie

Bekanntlich muß unter den zur Beleuchtung der Kantonnemente dienenden, von der Decke herabhängenden Laternen ein mit Waffer gefüllter Eimer stehen, zur Verhinderung eines Seuerausbruches infolge Herunterfallens der Laterne. Unsere Batterie hatte einmal ein Kantonnement mit dem segensreichen elektrischen Licht bezogen und wir unterließen hier aus Vernunftgründen die oben erwähnte Vorsichtsmaßregel. Aber bald kam Befehl unseres superklugen Zugführers, des Inhalts, daß auch unter den elektrischen Glühbirnen ein Wassereimer stehen musse, das Reglement sehe keine Ausnahmen vor. — Die Wände unseres Kantonnements widerhallten von einer kräftigen Lachfalve.

Pflichten des Neutralen

Wie sich nach Gerzenslust die Bölker schimpfen Und ihre Meinung sagen unverblümt, Das dünkt mich einer von den besten Trumpfen In diesem Arieg, sonst nicht grad sehr gerühmt. Denn steckt man bis zum Salfe voll von Galle, So platt man, gibt es nicht bei Zeiten Luft; Und diese Welt, die heiße Saffenshalle, War längst schon reif, dank manchem schnöden Schuft.

Sie, die da kriegen, schmieren keine Phrasen Sich gegenseitig mehr ums fanfte Maul; Sie, die da kriegen, hau'n sich auf die Nasen Mit Worten auch und sind nicht feig und faul. Ein jeder wirft heut' seine wirklich wahre Und ungeschminkte Meinung an den Kopf Dem Gegner froh. Das ift die wunderbare, Die Zeit der Wahrheit! Schüttle deinen Schopf!

Mur du darfft schweigen und dein Gerze darfft du Bur Mördergrube machen, denn neutral Das bist du, und zu deinem Schmerze darfst du Michts sagen, Greund, sonst wirkt's wie ein Skandal. Spricht der Neutrale, ist beleidigt immer Die eine von den streitenden Partei'n -Und schlimmer wird's, mit jedem Tage schlimmer Halts Maul! (Und hältst du's nicht, so lass es sein.)

Poesie und Prosa

21 dolf: Ja, geliebte Leonora, meiner Liebe treu und fest kannst du sicher sein bis in den blassen Tod ...

Leonora: und nachher habe ich ja deine Lebensversicherung — nicht wahr?

3' Bärn

(Söhnstimmung)

(Söhnfilmung)

Die "Zerner Zöche" bemerkt zu Englands
Kontrebande - Maßnahmen: Es besteht star uns
alles andere, als eine sittliche und nationale Motmendigkelt, uns dieser Morkommnisse megen in
eine seinesseiten. Es märe eine gedankenlose
(beberbehung von uns, zu fordern, daß mir in
unseren Schweiserhause immer genug zu arbeiten
und zu essen und immer unseren ungestörten Sonntag hätten, mährend die Länder rings um uns
im Mriegsbrande lohen.

Schwül weht der Söhn und schwere Regentropfen, In dumpfem Dreiklang trommeln an den Senftern. Die Luft ist voll Mikroben, Suftenkeimen, Die Redaktionen sind's mit Ariegsgespenftern. Les Welsches, sie schwärmen gang verzückt von Vom großen Joffre, von Jar Nikolas: [Frankreich, Die "Berner Woche" folgt verschämt den Spuren Der "Berner Tagwacht", fanft im Deutschenhaß.

Schwül weht der Sohn und rüttelt an den Senftern. Reift krachend schwere Sensterläden auf; Die Wetterfahn' am Intglogg stöhnt und ächzet: "Ich dreh' mich wacker nach der Zeiten Lauf. Was nüht's? Es heult der Sturm von allen Seiten, Ich biet' ihm stets den Hintern, nie die Stirn. Und doch - mich packt's fofort zu allen Zeiten, Trots Schweizerstandpunkt und Schulmeisterhirn."

Schwül weht der Söhn, peltscht schwere Regentropfen, So Sonn- wie Werktags hart uns ins Geficht, Die Wangen hinzuhalten, nicht zu murren, Ist nach der "Berner Woche" - Berneroflicht. Denn, mar' genug zu effen und zu schaffen, Trot Weltenbrand in unferm Schmeizerlande. Das wär' - "England hat Recht," so spricht die "Berner Woche"

"In diesen Zeiten — Weltbrandskontrebande."

Aus der Presse: "Fertig zum Umbruch"

Das Bild des gewaltigen Kerrschers, dessen Vorgehen zurzeit das Thema aller Stammtische bildet, erscheint demnächst in flottem Bierfarbendruck.

Der Generalstab erinnert heute in seiner Meldung daran, daß man auf den großen Schlaf des Gegners gefaßt sein musse.

Wie die "Abendpost" zu berichten weiß. sagte der Ungeklagte vor Gericht aus, daß er selbst der Begattung der sträflichen Tochter beigewohnt habe.

Die Nachricht vom Sieg indischer Truppen über eine deutsche Seldküchenabteilung ist verbrüht; die Deutschen konnten sich rechtzeitig zurückziehen.

Man hatte schon immer betont, daß die Umziegelung Lembergs durch den Seind aus naheliegenden Gründen zu erwarten sei.

Zeitgemäß

In Mirza-Schaffys Liederbuch Stehn goldene Weisheitsgaben, Darunter auch der rechte Spruch: "Wer lügt, muß Prügel haben."

Heut' wird uns anderes gelehrt, Da Völker sich bekriegen; Seut' heißt es nämlich umgekehrt: "Wer Prügel kriegt, muß - lügen."

Stoßseufzer

Das waren doch noch schöne Zeiten, als nur gang selten und bloß von Unarchisten Bomben geworfen wurden.